

**Bischof em. Dr. Anton Schlembach**

**85. Geburtstag am 7. Februar 2017 im  
St. Marthaheim in Speyer**

**Lieber Herr Bischof!**

**Lieber Herr Weihbischof!**

**Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt!**

**Meine lieben Schwestern Gertrud und  
Maria!**

**Liebe Ordensschwestern!**

**Liebe Schwestern und Brüder im  
Glauben!**

**Der fromme evangelische Dichter  
Matthias Claudius schrieb ein Gedicht  
mit der Überschrift „Täglich zu singen“.**

**Man kann und soll es vor allem an  
einem Geburtstag singen. Die ersten  
Verse lauten:**

**Ich danke Gott und freue mich wie's  
Kind zur Weihnachtsgabe,**

**dass ich da bin und dass ich dich,  
schön menschlich Antlitz habe.**

**Dass ich die Berge, Wald und See und  
Laub und Gras kann sehen, und abends  
unterm Sternenheer und lieben Monde  
gehen.**

**Und dass mir dann zumute ist als wann  
wir Kinder kamen und sahen, was der  
heilge Christ bescheret hatte. Amen.**

**„Ich danke Gott und freue mich wie's**

**Kind zur Weihnachtsgabe, dass ich da bin.“**

**An einem Geburtstag wird einem besonders deutlich be-wusst, was man im Grunde immer, aber meist verdrängt, weiß und einfach im Lebensvollzug voraussetzt, nämlich:**

**Ich bin da, aber mein Da-sein ist ein ver-danktes Dasein.**

**Ich verdanke mich meinen Eltern und Ahnen, deren Dasein aber nicht anders als mein Dasein auch ein verdanktes Dasein war.**

**Letztlich verdanke ich mich jemandem, der sich nicht verdankt, der aus sich selbst da ist, der die Fülle des Seins ist und mich mit meinem Dasein**

**beschenkt.**

**Die heilige Edith Stein schreibt in ihrem Hauptwerk „Ewiges und endliches Sein“:**

**„Mein Sein, wie ich es vorfinde und mich darin finde, ist ein nichtiges Sein: Ich bin nicht aus mir selbst und bin aus mir selbst nichts, stehe jeden Augenblick vor dem Nichts und muss von Augenblick zu Augenblick neu mit dem Sein beschenkt werden. Und doch ist dieses nichtige Sein SEIN, und ich rühre damit jeden Augenblick an die Fülle des Seins.“**

**Fülle des Seins – das ist ein Ausdruck für Gott.**

**Gott gehört in die Definition des**

**Menschen hinein, sagte Alfred Delp. Gott-verdankt-sein gehört unausrottbar zum menschlichen Selbstbewusstsein, zu den Ur-evidenzen des Menschen, jedes Menschen – meistens unbewusst, aber immer ge-wusst und voraus-gesetzt. Karl Rahner sagt „transzen-dental“ gewusst.**

**Wer sich dem Dasein gebenden und wohlwollenden Gott ver-dankt weiß, der weiß sich Gott zu Dank ver-pflichtet, jeden Tag neu; der weiß, dass er nur dann recht lebt, ein rechter Mensch ist, wenn er Gott gegenüber ein dankbarer Mensch ist, jeden Tag neu. „Ich danke Gott und freue mich wie's Kind zur Weihnachtsgabe.“ Mein Dasein – eine Gabe, eine Bescherung,**

**ein Weihnachtsgeschenk. Dafür gilt es gerade an einem Geburtstag zu danken.**

**Unser Dasein als Weihnachtsgabe, wie Matthias Claudius sagt, weist auf die eigentliche Weihnachtsgabe hin, die Gott der Welt geschenkt hat und immerzu anbietet, auf Jesus, den menschgewordenen Gottessohn. Er lässt uns unser Dasein in seiner Tiefe verstehen; er lässt uns unser Dasein umfassend und vorbehaltlos akzeptieren und dankbar annehmen; unser Dasein, zu dem auch zeitliche Vergänglichkeit, Leid, Schmerz, Enttäuschungen, Versuchung zu Skepsis, Resignation, Unglaube und**

**Verzweiflung Alter, Schuld und Tod und viele andere Schatten gehören.**

**Wenn wir Jesus Christus als das unüberbietbare Weihnachtsgeschenk Gottes gläubig annehmen in unser Bewusstsein, in unser Herz, in unser Leben hineinnehmen – dann wird uns in der Gottesliebe und in der Nächstenliebe die Sinnorientierung unseres Lebens geschenkt, dann wird uns die Vergebung der Schuld gewährt, dann wird uns in der Verheißung der Auferstehung im Leben und im Sterben unzerstörbare Hoffnung auf ewige, glückselige Vollendung gegeben.**

**Dann und eigentlich erst dann können wir ohne jede Einschränkung sagen und singen:**

**Ich danke Gott und freue mich wie's  
Kind zur Weihnachtsgabe, dass ich da  
bin und dass ich dich, schön  
menschlich Antlitz habe.**

**Wir wollen diesen Dank jetzt in der  
Eucharistie, in der liturgischen  
Danksagung feiern.**

**Wir beginnen sie wie immer mit dem  
Bußakt.**